

Einbringung des Strukturanpassungskonzeptes in die Föderationssynode

1. Auftrag Föderationssynode vom 17. März 2007
2. Strukturanpassungskonzept der inhaltlichen Arbeitsbereiche
 - 2.1. Zum Konzept
 - 2.2. Erläuterung der inhaltlichen Schwerpunktsetzung bei der Entwicklung der Fachbereiche im landeskirchlichen Haushalt der EKM von 2005 – 2012 (DS 3/4)
 - 2.3. Offene Fragestellungen
3. Zusammenfassung

1. Auftrag Föderationssynode vom 17. März 2007

Die Föderationssynode hat am 17. März 2007 das Einsparziel der Strukturanpassung von 7 Mio. EUR auf der Basis der Haushalte 2005 beschlossen und festgelegt, die bereits im Zwischenbericht genannten Einsparziele in die Haushaltsplanung ab 2008 aufzunehmen. Gleichzeitig bat sie darum, die strategischen Grundsatzentscheidungen der einzelnen Fachbereiche noch detaillierter darzustellen. Dieser Aufgabe haben sich Kollegium und Föderationskirchenleitung gestellt. Die Föderationskirchenleitung hat dem so ergänzten Strukturanpassungskonzept zugestimmt und es für die Beratungen in der Föderationssynode freigegeben.

2. Strukturanpassungskonzept der inhaltlichen Arbeitsbereiche

2.1. Zum Konzept

Der englische Sozialreformer Samuel Smiles charakterisiert Sparsamkeit so:

„Sparsamkeit ist die Tochter der Vorsicht, die Schwester der Mäßigung und die Mutter der Freiheit.“

Damit ist etwas poetisch ein Grundansatz, der für den Strukturanpassungsprozess leitend war, skizziert. Ich muss diesen nicht wiederholen und kann insoweit auf den Bericht vom März 2007 vor der Föderationssynode verweisen.

Die DS 3/3 zeigt Ihnen in der bewährten Form – die gemäß Ihres Beschlusses auch weiter zu führen ist – den jetzt erreichten Arbeitsstand. Das Kollegium hat sich seit der letzten Föderationssynode in fast jeder Sitzung noch einmal eingehend mit dem Konzept beschäftigt und insbesondere versucht, mit den Erläuterungen noch mehr inhaltliche Transparenz herzustellen.

Das Finanzdezernat hatte dabei die Rolle des ehrlichen Maklers und Anwalts des Prozesses und enthielt sich jeder Form der inhaltlichen Bevormundung.

Dabei wurde das Ziel im Auge behalten, die notwendigen Einsparungen im übergemeindlichen Bereich in eine strategische Neuausrichtung einzubetten. Die Grundsätze für die Struktur- und Finanzplanung der EKM waren dafür maßgeblich.

An die verschiedenen Funktionen, der in der Tabelle enthaltenen, zahlenmäßigen Zielvorgaben sei noch einmal erinnert.¹

Auch die weiteren Gesichtspunkte, die Ihnen in Oberhof vorlagen, wurden im Zuge der Weiterarbeit berücksichtigt.² Das ist in verschiedenem Maße gelungen. Gelegentlich blieben wir hinter dem anspruchsvollen Ziel zurück.

Das von der Föderationssynode gesetzte Sparziel von 7 Mio. EUR wird erreicht. Die Strukturpassung ist unter diesem Blickwinkel mit den Schwerpunktsetzungen der einzelnen Dezernate im Kollegium beraten und korrigiert worden. Maßstab für die dezernatsweise Bearbeitung waren die genannten Grundsätze und Gesichtspunkte.

In dieser Hinsicht ist der Prozess erfolgreich verlaufen. Die beschlussmäßige Sicherung des jetzt erreichten Ergebnisses ist angezeigt. Damit besteht für die nächsten Jahre Planungssicherheit.

Die Evaluation der Strukturpassung nach dem Jahr 2012 muss sich vor allem der Frage stellen, wie sich die einzelnen kirchlichen Aufgaben dezernatsübergreifend zueinander verhalten. Diese Relation und die damit zwingend verbundene Aufgabenkritik unter dem Aspekt, ob wir mit den ein-

¹ *Funktion der Vorgaben*

Die Vorgaben erfüllen verschiedene Funktionen, die miteinander im Zusammenhang stehen und nur in der Gesamtheit zu verstehen sind.

- Es sind strategische Vorgaben

Sie reagieren auf die heute prognostizierbaren Trends der kirchlichen Finanzentwicklung. Dies schließt die Prüfung ein, ob sie der aktuellen Finanzentwicklung und der Entwicklung auf der Ausgabenseite (Preise, Tarife, Versorgungsverpflichtung) entsprechen.

- Es sind konzeptionelle Vorgaben

Der Grundsatz, nicht lediglich allen Bereichen pauschale Kürzungsvorgaben zu geben, sondern auch inhaltliche Gesichtspunkte in die Überlegungen einzubeziehen, kann zu Ungleichheiten führen. Diese sind gewollt, denn sie sind sichtbarer Ausdruck von konzeptionellen Überlegungen.

- Es sind kirchenpolitische Vorgaben

Dort wo überproportionale Kürzungsvorschläge unterbreitet werden, besteht möglicherweise ein besonders großer Innovationsbedarf. Damit verbinden sich die entsprechenden Erwartungen an strukturelle Umbauten und konzeptionelle Erneuerungen.

- Es sind "pädagogische" Vorgaben

Es ist damit zu rechnen, dass der rückläufige Trend der kirchlichen Finanzentwicklung noch nicht überall hinreichend wahrgenommen wird. Damit besteht für die kirchenleitenden Beteiligten die Aufgabe, die gemeinsam bestimmten Prioritäten und Postprioritäten durchzuhalten.

Wer eine Aufgabe prioritär setzt, muss auch die Aufgabe benennen, die im jeweiligen Fachbereich als posterior zurücktritt. Lobbyismus oder gar Verweigerungshaltung dürfen nicht zum Erfolg führen.

²

1. Die Strukturpassung wird auf Zuweisungen und Sachkosten erweitert, ohne dass sich das Gesamtvolumen der Strukturpassung in Höhe von rd. 7.000.000,00 € (Basis Personalkosten Haushaltsplan 2005 35 % bis 2012) erhöht oder vermindert.
2. Direkte Personalkostenübernahmen für Werke und Einrichtungen (verdeckte Zuweisungen) sind transparent zu machen und künftig in Pauschalzuweisungen unter Berücksichtigung der Strukturpassungsziele umzuwandeln.
3. Ein Grundsatz der strategischen Beurteilung der Strukturpassungsvorschläge ist, dass mit gesamtkirchlichen Mitteln keine Aktivitäten gefördert werden, die nach dem Subsidiaritätsprinzip von anderen kirchlichen Ebenen (Kirchenkreise, Kirchgemeinden) und Trägern (Werke, Einrichtungen, Vereine) verantwortet werden können.
4. Zwischenkirchliche Kooperationsmöglichkeiten sind bei der Neuausrichtung der kirchlichen Arbeit in der EKM noch stärker zu prüfen.
5. Doppelstrukturen sind konsequent zu beseitigen.
6. Der Wirtschaftsbetrieb der kirchlichen Tagungshäuser muss sich grundsätzlich selbst tragen. Dies setzt kostendeckende Preise (grundsätzlich einschließlich der Abschreibungen) voraus und verlangt die Umsteuerung von der Objektförderung zur Förderung von Gruppen und inhaltlichen Projekten.
7. In die Überlegung zur Strukturpassung sind sich heute abzeichnende künftige Entwicklungen (z. B. im Medienbereich) einzubeziehen.
8. Es soll geprüft werden, wie eine stärkere themenbezogene Arbeitsstruktur durch diese entsprechende Kampagnenfonds finanziert werden kann.

gesetzten Mitteln auch die Ziele erreichen, die wir erreichen wollen, wird dann ein besonderer Prozess sein müssen.

Dieser setzt Strukturen, z. B. in dem Bereich des strategischen Controllings voraus, über die wir gegenwärtig noch nicht verfügen.

Die Ungleichzeitigkeiten im Strukturanpassungsprozess verlangen an einigen Stellen Nacharbeit, die aber einer Beschlussfassung nicht entgegensteht.

Die Ihnen wohlvertraute Tabelle "Strukturanpassung der EKM bis 2012" beschreibt die kirchlichen Arbeitsfelder, geordnet nach Arbeitsschwerpunkten. Diese Darstellungsform schafft mehr Transparenz, als das mit der Gliederung nach der Haushaltssystematik erreichbar wäre.

Die Föderationssynode in Oberhof hat das Sparziel auf 7 Mio. EUR begrenzt. Daher gelingt es, dieses Ziel auch trotz teilweiser unterproportionaler Kürzungen zu erreichen. Diese fallen ganz verschieden aus. Zusammenlegungen von Einrichtungen und Aktivitäten führen in den meisten Fällen zu inhaltlichen Synergien und den damit möglichen Kostenreduktionen. Sie sind die maßgebliche Ursache für die Erreichung der Einsparziele.

Hervorzuheben ist der breite Gesprächsprozess, der vornehmlich in den drei theologischen Dezernten und deren Referaten geführt wurde. Alle am Prozess Beteiligten haben mit sehr viel Sach- und Fachkunde und Engagement zum Ergebnis beigetragen.

Im Folgenden wird OKR Hartmann die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen erläutern:

2.2. Erläuterung der inhaltlichen Schwerpunktsetzung bei der Entwicklung der Fachbereiche im landeskirchlichen Haushalt der EKM von 2005 – 2012 (DS 3/4)

Mit der DS 3/4 liegt Ihnen die Erläuterung der inhaltlichen Schwerpunktsetzung bei der Entwicklung der Fachbereiche im landeskirchlichen Haushalt der EKM von 2005 – 2012 vor. Diese Erläuterung geht über die in der Tabelle „Strukturanpassung der EKM bis 2012“ (DS3/3) genannten Erläuterungen hinaus. Sie stellt für die einzelnen Arbeitsbereiche dar, welche inhaltlichen Überlegungen jeweils maßgeblich waren. Dabei entspricht die Gliederung nach Fachbereichen der Darstellung in der Tabelle „Zusammenfassung der Entwicklung der Fachbereiche von 2005 bis 2012“ (DS 3/2).

Die Föderationssynode hat im März 2007 in Oberhof um eine transparentere Darstellung der inhaltlichen Schwerpunktsetzungen gebeten. Damit hat sie auf wichtige Fragestellungen aufmerksam gemacht. Neben der Rechenschaft über die finanziellen Effekte der Strukturanpassung ist es dringend notwendig auch darüber Rechenschaft abzulegen, was unter dem Strich an inhaltlichen Folgen und Effekten zu verzeichnen ist. Das Strukturanpassungskonzept ist zunächst vor allem aus eher finanziellen Erwägungen heraus entwickelt worden. Das ist wegen der zu erwartenden allgemeinen Entwicklung der Kirchenmitgliedschaft und der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unvermeidlich. Aber welche Folgen haben diese Maßnahmen für die inhaltliche Arbeit der Landeskirche? Wir debattieren zur Zeit über den Entwurf einer Verfassung der EKM. In diesem Entwurf werden die grundlegenden Aufgaben der Kirche festgelegt. Bezogen auf diese inhaltlichen Grundlagen müssen wir uns der Leitfrage stellen: Sind durch die Strukturanpassung die Weichenstellungen

gen so erfolgt, dass der Auftrag der Kirche gemäß den Grundbestimmungen des Entwurfs der Verfassung der EKM erfüllt werden kann?

Es wird sich im Folgenden zeigen, dass eine endgültige Antwort auf diese Frage auf der Grundlage der jetzt vorliegenden Zahlen und der bisher getroffenen Entscheidungen nicht gegeben werden kann.

Was sagt die Ihnen jetzt vorgelegte Liste aus?

1. Zunächst finden Sie in den Listen unter den jeweiligen laufenden Nummern die zusammengefassten Zahlen und Prozentsätze aus Drucksache 3/3. Diese Angaben stellen gegenüber, was jeweils in den Jahren 2005 und 20012 in diesen Fachbereichen landeskirchlich insgesamt an Mitteln eingesetzt wurde bzw. eingesetzt werden soll, welche Einsparungen vorgesehen sind und welcher Anteil sich jeweils für das Gesamtaufkommen ergibt. Der rechten Spalte können Sie entnehmen, wo überproportionale, wo proportionale und wo unterproportionale Kürzungen vorgesehen sind. In den zugefügten Bemerkungen bekommen Sie dazu erläuternde Hinweise. Hier werden auch noch offene Fragestellungen und Probleme benannt.
2. Die Dezernate Gemeinde, Bildung und Personal haben wie die anderen Dezernate im Rahmen ihrer jeweiligen Zuständigkeit versucht, verantwortlich mit den Vorgaben der Strukturanpassung umzugehen. Sie haben nach jeweiliger interner Analyse Vorschläge für die Festlegungen zur Strukturanpassung erarbeitet und dem Kollegium zur Entscheidung vorgelegt. Dabei wurden die jeweils vorliegenden Traditionen der Teilkirchen gewürdigt und aufgenommen. Eine fach- und dezernatsübergreifende kritische Gesamtbewertung konnte noch nicht erfolgen.
3. In dieser Zusammenstellung der Fachbereiche werden nur die Kosten berücksichtigt, die auf gesamtkirchlicher Ebene für diese Fachbereiche eingesetzt werden. Nicht berücksichtigt werden die Mittel, die in den Kirchenkreisen der Kirchenprovinz für einzelnen Fachbereiche eingesetzt werden. Zum Beispiel erscheinen in der Liste der Strukturanpassung Ausgaben für die Klinikseelsorge. Diese beziehen sich ausschließlich auf Ausgaben im Bereich der ELKTh. In der Kirchenprovinz ist die Klinikseelsorge Angelegenheit der Kirchenkreise. Darum erhalten wir mit dem hier dokumentierten Stand der Dinge keine Aussage darüber, was in der EKM in diesem Fachbereich insgesamt eingesetzt wird.
4. Die Zusammenstellung kann daher nur bedingt als Grundlage für eine eingehende Debatte über den Stand und die zukünftige Entwicklung der Arbeit in den Schwerpunktbereichen Verkündigungsdienst, Diakonie, Seelsorge, Ökumene, Bildung und Kirchenmusik dienen. Ob wir unsere Mittel wirklich nachhaltig sachgemäß einsetzen, kann aus diesen Angaben nur eingeschränkt erschlossen werden. Um diese Frage beantworten zu können, müssen entsprechende Kriterien erst noch erarbeitet werden.
5. Diese Zusammenstellung dokumentiert erste Schritte auf dem Weg zu einer transparenten Darstellung der Verwendung der landeskirchlichen Mittel für die inhaltliche Arbeit der EKM. Sie macht auf inhaltliche Schwerpunktsetzungen aufmerksam und gibt einen ersten Eindruck davon, welche Prioritäten derzeit faktisch gesetzt werden.

Wie können wir weiter arbeiten?

In den Debatten über die Strukturanpassung war es stets leicht zu formulieren, wo eine Priorität zu setzen ist und warum das so sein muss. Deutlich schwieriger blieb die Aufgabe zu sagen, was aufzugeben ist und zukünftig nicht mehr mit landeskirchlichen Mitteln unterstützt werden kann. Einige Schritte in diese Richtung konnten bereits gegangen werden. Aber letztlich stehen wir damit noch am Anfang eines längeren Prozesses. Es ist deutlich, dass dieser Prozess sorgfältig vorbereitet werden muss.

Für das Jahr 2012 steht die Evaluation des Strukturanpassungsprozesses an. Bis dahin erweist es sich als dringend erforderlich, inhaltliche Kriterien dafür zu entwickeln, was wir in den einzelnen Fachbereichen brauchen, um nachhaltig auch über das Jahr 2012 hinaus arbeiten zu können. Diese Kriterien werden sich an den inhaltlichen Zielen der Verfassung zu orientieren haben. Wir werden jeweils für die landeskirchliche Ebene zu beschreiben haben, was zur Unterstützung und zur Ergänzung gemeindlichen Lebens und Arbeitens erforderlich ist. Auf der Grundlage solcher Kriterien wird eine Aufgabenkritik möglich, durch die wir hoffentlich mit der nötigen Transparenz Entscheidungen treffen können. So wird es darauf ankommen, neben der weiteren sorgfältigen Umsetzung des Strukturanpassungskonzepts zu einer gründlichen inhaltlichen und konzeptionellen Debatte zu kommen. Dabei werden wir, mehr als es im Moment möglich war, stärker fachbereichsübergreifend denken und entscheiden können.

Zusammenfassend kann hinsichtlich der Entwicklung der inhaltlichen Fachbereiche gesagt werden: Erste Weichenstellungen sind erkennbar. Die Weiterarbeit in den nächsten Jahren wird zeigen, wo wir gegebenenfalls neu gewichten und verändern müssen.

2.3. Offene Fragestellungen

Nachdem die Finanzvereinbarung für das Diakonische Werk unter Dach und Fach ist und wir die im diakonischen Bereich erzielbare Einsparung identifizieren können, bedarf insbesondere der Bereich Leitung und Verwaltung der Weiterarbeit. Zu diesem Bereich gehört als Kern natürlich das Kirchenamt, aber auch die Bereiche EDV-Projekte, die Rechnungsprüfungsämter, die Archive, die Gleichstellungsbeauftragte und die Beauftragten bei Landtag und Landesregierung in Erfurt bzw. Magdeburg. Nachdem die Standortfrage für das Kirchenamt entschieden ist, wird der im Strukturanpassungskonzept veranschlagte (größte) Sparbetrag in Höhe von fast 2,6 Mio. EUR für den Bereich Leitung und Verwaltung realistisch erreichbar.

Ohne die Klärung der Aufbau- und Ablauforganisation des Kirchenamtes und die konkrete Umsetzungsplanung lässt sich das detaillierte Strukturanpassungsergebnis für das Kirchenamt im Detail noch nicht beschlussreif darstellen. Daher kann die Strukturanpassung zwar für die inhaltlichen Arbeitsbereiche beraten und verbindlich beschlossen werden. Für den Bereich Leitung und Verwaltung beschränkt sie sich darauf, den verbindlichen Rahmen auf der Basis des Arbeitsstandes festzulegen, der Ihnen in Oberhof vorlag. Die Einzelheiten innerhalb dieses Rahmens werden wohl erst durch die Landessynode der EKM im Jahr 2010 beschlossen werden können.

Auch im Bereich Ökumene und Gesellschaftliche Verantwortung sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Das gemeinsame Kompetenzzentrum im Leipziger Missionswerk konnte mit

dessen bisherigen Trägern nicht in der erhofften Weise realisiert werden. Der jetzt für diese Kooperation vorgesehene Bereich der Tansania-Arbeit bedarf noch weiterer Gespräche.

3. Zusammenfassung

Der Prozess der Strukturanpassung als integraler Bestandteil des Vereinigungsprozesses ist soweit voran gekommen, dass das jetzt erreichte Ergebnis mit dem beschriebenen Präzisionsbedarf beim Kirchenamt entscheidungsreif ist. Diese Entscheidung ist der Föderationssynode vorbehalten.

Sie wird ihre jeweilige Konkretisierung in den Haushalten der nächsten Jahre erfahren.

Die Beschlussvorlage (DS 3/1) versucht, einerseits dem Prozesscharakter der Strukturanpassung zu entsprechen und andererseits für die inhaltlichen Arbeitsbereiche einen gewissen Abschluss durch die (beschlussmäßige) Fixierung der im Strukturanpassungskonzept jeweils genannten Einsparziele zu erreichen.

Auch wenn wir in der EKM mit dem Strukturanpassungsprozess die dort fixierten Sparziele erreichen, wird der Prozess der regelmäßigen Überprüfung und Anpassung der kirchlichen Arbeit an die zur Verfügung stehenden Ressourcen nicht abgeschlossen sein. Die Evaluation der Strukturanpassung steht im beschriebenen Sinne im Jahr 2012 an.

Nach der Beschlussfassung wird auch in der EKM gelten, was der für seine Prägnanz bekannte Franz Müntefering einmal in einer politischen Spardebatte sagte:

„Milch und Honig werden nicht fließen, aber gesundes Brot und ordentlicher Aufstrich wird da sein.“